

Poroč. Vzhodnoalp.-dinar. dr. preuč. veget. 14
 Mitteil. Ostalp.-dinar. Ges. Vegetationsk. 14
 Comun. Soc. stud. veget. Alp. orient. dinar. 14

Ljubljana 1978

ZUR PFLANZENGEOGRAPHISCHEN KENNZEICHNUNG SLOWENIENS

Ernest MAYER

Während die anderen botanischen Referate vor allem in die vegetationskundlichen Verhältnisse derjenigen Gebiete ausgerichtet sind, durch die unsere Exkursion gehen wird, möchten wir auch vom floristischen Gesichtspunkt aus auf einige pflanzengeographische Besonderheiten des slowenischen Gebietes hinweisen. Dieses ist, obwohl nach seinem Umfang klein, wegen seiner geographischen Lage und geologischen Vergangenheit in floristischer Hinsicht äusserst reichhaltig: es zählt über 3000 Arten von Farn- und Blütenpflanzen, die dem Systematiker und Floristen mit ihrer vielseitigen Problematik eine interessante und dankbare Beschäftigung gewähren.

Eine der pflanzengeographischen Grundfragen, die von Anfang an die chorologisch orientierten Botaniker beschäftigt, stellt die Grenze zwischen dem sog. mitteleuropäischen (= baltischen) und dem illyrischen Florengebiet dar, die durch Slowenien verläuft. Bereits KERNER (1888, 1898) versuchte diese auf die Linie Ljubljana—Višnja gora—Zidani most festzulegen, DRUDE (1896) zog diese etwas nördlicher davon von Gorica über Škofja Loka und Kamnik bis Trbovlje, während BECK (1908) die Grenze wesentlich weiter gegen Süden an den Südrand des Trnovski gozd und der Hrušica etwa auf die Linie Gorica—Vipava—Razdrto verlegte.

Doch zeigte sich allmählich, dass die genannten und späteren Abgrenzungen, die lediglich auf einer scharf gezogenen Linie zwischen den einzelnen pflanzengeographischen Gebieten begründet sind, als unnatürlich anzusehen sind. Heute überwiegt die Ansicht, dass auf Grund einer äusserst starken Überdeckung von verschiedenen Florenelementen, von der montanen bis hinauf zur Hochgebirgsstufe, der Südrand der Südöstlichen Kalkalpen, zusammen mit dem vorgelagerten Vorland und dem nördlichen Rand des dinarischen Gebietes, ein sehr kennzeichnendes pflanzengeographisches Übergangsbereich darstellt, in dem nur die mediterranen und pannonischen Arten eine untergeordnete Rolle spielen.

In diesem relativ breiten Übergangsbereich kommen noch häufig, vorwiegend in der montanen Stufe, als typisch illyrische Arten z. B. *Fraxinus ornus*, *Ostrya carpinifolia*, *Euonymus verrucosa*, *Aristolochia pallida*, *Epimedium alpinum*, *Dentaria trifolia* (= *Cardamine savensis*), *Chamaecytisus* (= *Cytisus*) *purpureus*, *Hacquetia epipactis*, *Omphalodes verna*, *Lamium orvala*, *Aposeris foetida*, *Homogyne sylvestris* u. a. vor; einige von ihren reichen gegen Norden sogar über die Karawankenkette.

Daphne blagayana, *Saxifraga petraea*, *Pedicularis acaulis*, *Plantago holostium* (*P. carinata*), *Gentiana tergestina*, *Asphodelus albus* u. a., ebenfalls an die montane Stufe gebunden, reichen hauptsächlich nur noch bis zur Mitte des Übergangsbereiches hinein, vereinzelt illyrische oder submediterrane Vertreter weisen jedoch noch kleine Exklaven inmitten der Julischen Alpen auf, wie z. B. *Cotinus coggygria*, *Micromeria thymifolia*, *Satureja montana*, *Galium purpureum*, *Scabiosa graminifolia* u. a.

Von mehreren sehr kennzeichnenden illyrischen Gebirgspflanzen wird die Nord- oder Westgrenze ihres Areales in den Südöstlichen Kalkalpen erreicht, so z. B. von *Papaver kernerii*, *Saxifraga incrustata*, *Cytisanthus radiatus*, *Linum julicum*, *Androsace villosa*, *Lilium carniolicum* u. a.

Nur im Gebiete der Kamniške Alpe (= Steiner oder Sanntaler Alpen) kommen ausserhalb ihres illyrischen Areales *Drypis spinosa* und *Hypericum alpigenum* vor; die illyrische Art *Pedicularis hoermanniana* ist noch den Karawanken und Kamniške Alpe gemeinsam; die illyrische *Viola zoysii* ist bei uns nur auf den mittleren Teil der Karawanken gebunden; in den östlichen Julischen Alpen kommen selten und isoliert *Gentiana lutea* subsp. *symphyandra* und *Trinia longipes* (= *T. carniolica*) vor, während *Scorzonera rosea* noch zerstreut sowohl in den Julischen Alpen als auch in den Karawanken anzutreffen ist.

Gegen Norden reichen bis zum Südwestrand unseres Übergangsbereiches, vor allem an die montane und subalpine Stufe gebunden, *Astragalus carniolicus*, *Cytisanthus holopetalus*, *Arabis scopoliana*, *Cerastium decalvans*, *Euphorbia triflora*, *Edraianthus graminifolius* u. a.; der südöstliche Teil dieses Gebietes ist ferner besonders interessant wegen des Relikt-vorkommens von *Rhododendron luteum*.

Ausser der Anhäufung oder Überdeckung von verschiedenen Florenelementen ist für die pflanzengeographische Kennzeichnung eines Gebietes von besonderer Wichtigkeit auch ein Vorhandensein oder eine Abwesenheit von Endemiten. Vor einiger Zeit wurden für das slowenische Gebiet nur unter den Blütenpflanzen mehr als 60 endemische Sippen ermittelt (MAYER 1960). Einige von ihnen, die konservativen Endemiten mit klarer morphologischer Isolierung, sind als Rest der Tertiärflora anzusehen; der grössere Teil unserer Endemiten hat jedoch einen progressiven Charakter und ist auf einen jüngeren, meist pleistozänen Ursprung zurückzuführen.

So sind als besonders kennzeichnende Endemiten der Südöstlichen Kalkalpen z. B. *Ranunculus traunfellneri*, *Thlaspi kernerii*, *Thlaspi cepaeifolium*, *Alyssum wulfenianum*, *Saxifraga carniolica*, *Saxifraga tenella*, *Spiraea decumbens*, *Medicago pironae*, *Heracleum sifolium*, *Bupleurum ranunculoides* subsp. *canalense*, *Primula wulfeniana*, *Pedicularis julica*, *Gentiana froelichii*, *Knautia ressmannii*, *Campanula zoysii*, *Leontodon berinii*, *Festuca calva*, *Festuca laxa* u. a. hervorzuheben; einige von ihnen haben ein mehr östlich, andere wieder ein mehr westlich ausgeprägtes Areal.

Nur auf das Gebiet der Julischen Alpen haben ihr Areal *Aconitum angustifolium*, *Papaver julicum*, *Moehringia villosa*, *Cerastium subtriflorum* (mit einer kleinen Exklave in Zasavje), *Centaurea haynaldii* subsp. *julica*, *Iris cengiali* f. *vochinensis* u. a. beschränkt; für die Karawanken und Kamniške Alpe sind ferner als gemeinsame Endemiten *Cerastium julicum* und *Saxifraga hohewartii* zu nennen, während *Leucanthemum lithopolitanicum* und *Allium kermesinum* ausschliesslich in den Kamniške Alpe vorkommen.

Innerhalb unseres Voralpen- und illyrischen Übergangsgebietes ist es ebenfalls zu einer Konzentration von zahlreicheren endemischen Sippen gekommen, von denen nur die wichtigeren genannt werden sollen, wie z. B. *Ranunculus thora* f. *pseudoscutatus*, *Potentilla carniolica*, *Hladnikia pastinacifolia*, *Athamanta turbith*, *Moehringia tommasiniana*, *Heliosperma quadridentata* subsp. *marchesettii*, *Heliosperma veselskyi* subsp. *glutinosa*, *Primula carniolica*, *Primula x venusta*, *Scopolia carniolica* f. *hladnikiana*, *Knautia rigidiuscula*, *Campanula justiniana*, *Campanula marchesettii*, *Centaurea kartschiana*, *Iris sibirica* var. *erirrhiza* u. a.

Die kurze Übersicht unserer Endemiten beschliessen wir mit der Sippe *Pastinaca sativa* subsp. *pratensis* var. *fleischmannii*, einer erblich fixierten Mutante, die heute spontan (und kultiviert) nur im Botanischen Garten der Universität Ljubljana wächst.

In unserem bewusst sehr kurzgefassten Überblick wollten wir nur auf einige pflanzengeographische Momente des slowenischen Gebietes hinweisen. Eine gewisse Anzahl der genannten Florenelemente und Endemiten wird von den Teilnehmern der Exkursion im Gelände angetroffen werden; durch eine Diskussion auch in chorologischer oder taxonomischer Richtung wird ihre vegetationskundliche Tätigkeit entsprechend erweitert werden können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Ostalpin-Dinarischen pflanzensoziologischen Arbeitsgemeinschaft](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [14_1978](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Ernest

Artikel/Article: [Zur pflanzengeographischen Kennzeichnung Sloweniens 65-67](#)